

Pressespiegel

Besuch des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, **Horst Seehofer MdB**, am 29. April 2008, bei Big Dutchman International GmbH in Langförden.

OV 30.04.08

Seehofer: Entlastung für Familien

Bundesagrarminister kündigt „sehr durchgreifendes“ Steuerkonzept der CSU an

Vechta (gio/kup) – Ein „sehr durchgreifendes“ Steuerkonzept der CSU kündigte Partei-Vizechef Horst Seehofer gestern im Gespräch mit dieser Zeitung an. Die CSU wolle das Konzept am kommenden Montag beschließen. Das Modell beinhalte eine „Realisierung in verschiedenen Stufen“. In einem ersten Schritt solle eine Besserstellung für Familien über eine „Neujustierung

der Kinderfreibeträge“ erfolgen, erklärte der Bundesagrar- und Gesundheitsminister.

Ebenso sehe der Entwurf vor, die durch die Progression bedingten „schleichenden Steuererhöhungen wieder zurückzugeben“, Seehofer nannte zudem eine Überarbeitung der



Horst Seehofer

Pendlerpauschale als Bestandteil des Modells. Den letzten Schliff wolle die CSU ihrem Steuerkonzept am Freitag geben. Mit Blick auf die Finanzierung des Steuermodells sagte Seehofer, am Ziel der Etatkonsolidierung werde festgehalten. Die „totale

Sparkurs müssen fortgesetzt werden“, mahnte Seehofer.

Zum Renten-Vorstoß des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers (CDU) sagte Seehofer, dieses Problem sei jetzt keine „akute Frage“. Dennoch müsse in „überschaubarer Zeit“ eine Lösung gefunden werden, um eine Altersarmut in der Zukunft zu verhindern.

OV 30.04.08

Futtermittel viel wichtiger als Sprit

Seehofer, Papst und zentrale Agrarthemen

Von Andreas Kathe

Calveslage – Der Minister kam leicht lädiert. Eine Verletzung beim Tennisspielen raubte Horst Seehofer ein wenig die Bewegungsfreiheit und zunächst schien es, als wenn sich diese Verletzung auch auf seine rhetorische Spritzigkeit ausgewirkt hätte, als er gestern ab 17.45 Uhr für etwa zwei Stunden im Hause Big Dutchman in Calveslage rund 50 Vertretern der Politik sowie der Land- und Ernährungswirtschaft des Oldenburger Münsterlandes Rede und Antwort stand.

Doch der erste Schein trög. Mit zunehmender Gesprächs- und Diskussionsdauer lockerten sich Haltung und Redefluss, bis hin zu der Szene, als Seehofer auf den Einwand hin, seine Mitarbeiter hätten aber doch bestimmte Aussagen gemacht, konterte: „Sie können doch auch den Papst nicht für jede Predigt verantwortlich machen.“

Das sorgte für Lacher und gute Laune, untergrab aber die Ernsthaftigkeit der Themen nicht, mit der auf gleicher Ebene die Vertreter der Wirtschaft und

der Politik über zentrale Themen lebhaft die Argumente wechselten. Der Dinklager Unternehmer Heiner Bröring griff gleich das Problem der künftigen Futtermittelversorgung auf. Sie könne schon ab 2009 nicht mehr ausreichend sichergestellt werden, wenn in der Europäischen Union die Einfuhr gentechnisch veränderten Sojas weiter blockiert werde, die Zulassungsverfahren immer noch zu lange dauerten.

Von „verantwortlichem Umgang mit dem Fortschritt“, von Potentialen und Risiken der Gentechnik sprach Seehofer in seiner Antwort zunächst, um dann aber auf den springenden Futtermittel-Punkt zu kommen: „Das ist ein viel größeres Problem als die Konkurrenz Nahrungsmittel – Biosprit.“ Wenn die EU nicht schnell eine Antwort darauf finde, könnten die Futtermittelpreise um bis zu 600 Prozent steigen mit allen Folgen für Produzenten und Nahrungsmittelpreise. Er hoffe, dass sich bis zur Sommerpause eine Antwort auf die Fragen geben lasse.

Gentechnik im Pflanzenbau den Menschen so zu vermitteln,



Herzliche Begrüßung in Calveslage: Bernd Meerpohl (rechts), Vorstand der Big Dutchman AG, zeigte sich geehrt durch den Besuch von Minister Horst Seehofer (Mitte) und des CDU-Europaabgeordneten Professor Dr. Hans-Peter Mayer. Weil er bei der Flugverbindung von München in Richtung Norddeutschland umdisponieren musste, erreichte Seehofer sein Ziel erst mit 45-minütiger Verspätung.

Foto: del

wie es bei der Medikamentenherstellung gelungen sei, war ein Thema. Seehofer koppelte es mit der Aufforderung an Landwirte und Ernährungsgewerbe, nicht Gegner mit oft zweifelhaften Positionen das Feld zu überlassen und selbst stärker in die Öffentlichkeit zu gehen.

Andere Themen im Schnell-

durchgang, wie sie unter anderem vom CDU-Bundestagsabgeordneten Franz-Josef Holzenkamp, den Landvolkvertretern Norbert Meyer, Franz Meyer zu Holte, Bernard Schomaker oder dem Unternehmer Ewald Drebing angesprochen wurden: Wie geht es weiter mit der Erbschaftsteuerregelung für Unternehmen? Seehofer möchte die Befreiungsregelung auf zehn

Jahre begrenzen, verpachtete Agrarflächen von der Steuer ausnehmen. Wie sieht es mit Biomasse aus? Die Nutzung von Gülle und Reststoffen soll durchaus gefördert werden, aber es müsse eine Größenordnung gewählt werden, „die die Bauern erreicht“. Antworten mit Tiefgang, die am Ende mit anhaltendem Applaus belohnt wurden.

'Agrarpolitik in Deutschland und Europa'

EINSATZ Seehofer und Ehlen treffen Repräsentanten der „OM“-Landwirtschaft

Die Bauern in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg sehen sich unter Druck. Die Agrarindustrie sucht nach zukunftssträchtigen Lösungen.

CALVESLAGE/CCF – Eine „ohne Gentechnik“-Kennzeichnung von Lebensmitteln, die deutsche Bioethanol-Politik und der „Tierschutz-TÜV“ als potenzielles Bürokratiemonster: Diese und andere Themen haben die Kreislandvolkverbände Vechta und Cloppenburg sowie Vertreter der Agrar- und Ernährungsindustrie aus dem Oldenburger Münsterland (OM) am Dienstag bei einem Treffen mit Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer (CSU) und dessen niedersächsischem Amtskollegen Hans-Heinrich Ehlen (CDU)



„Big Dutchman“-Vorstand Bernd Meerpohl (links) und Prof. Hans-Peter Mayer (rechts) begrüßten Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer.

BILD: FLOREN

in Calveslage angeschnitten. Initiiert hatten die Zusammenkunft unter dem Motto „Agrarpolitik in Deutschland und Europa“ der CDU-Europaabgeordnete Prof. Hans-Peter Mayer (Vechta) und der

Vorsitzende des Facharbeitskreises Landwirtschaft der heimischen Christdemokraten, Helmut Schnitker (Damme). Zu den mehr als 70 Teilnehmern, die das Gespräch mit Seehofer und Ehlen suchten,

NW 2 30.04.08 gehörten auch die heimischen CDU-Landtagsabgeordneten Dr. Stephan Siemer (Vechta) und Clemens gr. Macke (Essen).

Die Vertreter der heimischen Landwirtschaft, darunter beispielsweise der Vorsitzende der Interessengemein-

*Gentechnik,
Bioethanol,
Tierschutz und
wirtschaftliche
Perspektiven*

schaft der Schweinehalter Norddeutschland, Franz Meyer zu Holte (Damme), nutzten die Gelegenheit, um den Gästen aus Berlin und Hannover die Positionen ihres Berufsstandes zu verdeutlichen. Dabei ging es unter anderem auch um die Chancen der deutschen Bauern im internationalen oder europäischen Wettbewerb.

OV 29.04.08

Wesjohann: „Kennzeichnungspflicht für Fleisch aus den USA“

Parlamentarische Staatssekretärin Ursula Heinen aus dem Landwirtschaftsministerium zu Gast bei der PHW-Gruppe in Rechterfeld

Rechterfeld (ry) – Null-Toleranz bei der Genveränderung, Getreide- und Futterpreis auf dem Weltmarkt sowie unfaire Wettbewerbsbedingungen in der Nahrungsmittelbranche: Das waren die Themen, die gestern Mitglieder des Vorstandes und der Geschäftsführung der Rechterfelder PHW-Gruppe (Macke „Wiesenhof“) mit der Parlamentarischen Staatssekretärin Ursula Heinen vom Bundeslandwirtschaftsministerium diskutierten.

Vorstand Paul-Heinz Wesjohann kritisierte in diesem Zusammenhang die Import- und Export-Politik der USA im Hähnchenfleischbereich: „Die Amerikaner verhängen ein Importverbot, gehen aber selbst mit Dumpingpreisen für Hähn-

chenfleisch in den Markt, die auch noch mit Chlor behandelt sind“, so Wesjohann. „Wir brauchen hier dringend eine Kennzeichnungspflicht in der EU – und zwar bis herunter auf die Speisekarten“, so der PHW-Chef. Die europäische Geflügelwirtschaft habe sämtliche Verordnungen erfüllt, „und die Amerikaner können sie hier unterlaufen“. Das sei nicht nachvollziehbar.

Gleichzeitig kritisierte Wesjohann auch die Politik in Sachen Energiepolitik: Bioethanol und Biogasanlagen sorgten nach wie vor dafür, dass der Preis für Futtermittel unverhältnismäßig hoch sei. Das werde sich auch in der nächsten Zeit kaum ändern. Der Verbraucher werde in Zu-



Besuch bei der PHW-Gruppe: Paul-Heinz Wesjohann, Ursula Heinen, Landtagsabgeordneter Dr. Stephan Siemer, Vechta; Landrat Albert Focke, Bundestagsabgeordneter Franz-Josef Holzenkamp, Mega-Geschäftsführer Dr. Wolfgang Heindl und Peter Wesjohann (von links).

Foto: Ryschka

kunft noch höhere Preise für Lebensmittel zahlen müssen.

Gleichzeitig erläuterte Wesjohann die Philosophie des Unternehmens „Alles aus einer Hand“: Eierzucht, Küken, Aufzucht, Schlachtung und Futtermittel bilden einen firmeneigenen Kreislauf. Produziert wird in Deutschland. Dabei sei es gelungen, Elternvögel und Küken salmonellenfrei zu bekommen. „Das war allerdings mit einem erheblichen Aufwand verbunden“, so Wesjohann. Mittlerweile ist das Unternehmen mit über 500 Produkten im Bereich Geflügelfleisch auf dem Markt. Trotz schwierigen Marktumfeldes rechnet Wesjohann für 2007 mit einer Umsatzsteigerung auf rund 1,7 Milliarden Euro.

„Rente sollte menschenwürdiges Leben ermöglichen“

Interview mit Bundesagrarminister und CSU-Vize Horst Seehofer / Steuerentlastungen und Haushaltsdisziplin

Bereits am Montag will die CSU ein eigenes Steuerkonzept mit deutlichen Entlastungen für die Bürger vorstellen. Das kündigte Parteivizechef Horst Seehofer im Interview mit dieser Zeitung an. Ebenso plädierte der Bundesagrarminister für eine Reform der Rente für Geringverdiener.

Von Wolfgang Kupczyk und Giorgio Trimurtas

Frage: Herr Minister Seehofer, Sie gelten als der bedeutendste Sozialpolitiker der Union. Hat sich im Laufe ihrer langen politischen Laufbahn ihre politische Einstellung geändert? Muss die Union sozialer werden?

Seehofer: Ich habe immer die Überzeugung vertreten, dass eine Volkspartei nur mehrheitlich ist, wenn sie einen vernünftigen Ausgleich zwischen Wirtschaftskompetenz und sozialer Verantwortung findet. Und immer dann, wenn wir beide Säulen glaubwürdig ausgestaltet haben, haben wir höchsten Zuspruch bei der Bevölkerung erfahren. Ich glaube, dass wir als Union die einzige stabile und funktionsfähige Volkspartei derzeit sind. Und das bleiben wir nur mit beiden Teilen.

Frage: Angesichts der weltweiten Lebensmittelpreise werden immer mehr Stimmen laut, die einen Abzug der Agrarsubventionen in der EU fordern – wegen der Wettbewerbsnachteile für die Entwicklungsländer. Sind Subventionen moralisch noch vertretbar?

Seehofer: Diese Argumentation liegt völlig daneben. Sie helfen den Schwachen nicht, wenn Sie die Starken schwächen. Wie man das bewerkstelligen soll, einen hungernden Menschen in Haiti zu helfen, indem ich den deutschen Landwirten in ihrer Existenz Schwierigkeiten bereite, das ist mir schleierhaft. Im Übrigen sind die EU-Direktzahlungen keine Unterstützung für die Produktion der Landwirte. Sie sind eine Unterstützung für die Umwelt- und Tierschutzstandards, die die Bauern hierzulande einhalten haben.

Frage: Kann der globale Wettbewerb die Landwirte in Deutschland in Bedrängnis bringen?

Seehofer: Wir Deutsche werden in absehbarer Zeit einen



„Ein scharfer Wettbewerb“ um die Nahrungsmittelversorgung steht Bundesagrarminister Horst Seehofer (CSU) auf Deutschland zukommen. Fotos: Haring



scharfen Wettbewerbs um die Nahrungsmittelversorgung bekommen. Zu unserer Verantwortung gehört es, für die Sicherheit und Bezahlbarkeit von Nahrungsmitteln zu sorgen. Und deshalb bin ich entschieden dafür, dass wir eine Agrarpolitik gestalten, die die Existenz einer leistungsfähigen Landwirtschaft in Deutschland dauerhaft gewährleistet. Zum einen müssen sich die Bauern dem Markt stellen, zum anderen muss die Politik ihnen verlässliche Bedingungen geben, damit sie hochwertige Nahrungsmittel herstellen können. Ich möchte bei den Nahrungsmitteln nicht abhängig werden von den Importen aus dem Ausland.

Frage: Der NRW-Ministerpräsident und CDU-Vizechef Jürgen Rüttgers hat eine Renten-Debatte eröffnet. Sein Vorstoß sieht vor, dass diejenigen, die länger einzahlen, mehr erhalten sollen als die, die gar nicht einzahlen. In der Unionspolitik ist es damit auf Widerstand gestoßen. Sie stehen diesem Vorschlag positiver gegenüber und haben für die CSU angekündigt, einen eigenen Vorschlag zu machen. Wie weit sind Sie damit?

Seehofer: Das ist jetzt keine akute Frage, die in den nächsten Wochen gelöst werden müsste. Es ist eine Frage, die sich aus der langfristigen Absenkung des Rentenanspruchs ergibt. Dann tritt folgender Umstand ein: Ein Mensch, der sein ganzes Leben arbeitet und Kinder erzieht, wird – wenn er sehr wenig verdient hat – am Ende seines Erwerbslebens weniger Rente bekommen, als der Mensch, der überhaupt keinen Euro einbezahlt hat und direkt zum Sozialamt geht. Auf diesen Umstand

muss man hinweisen. Wir müssen hier in überschaubarer Zeit eine Lösung finden.

Frage: Wie sieht die Lösungssatz aus?

Seehofer: Das kann man innerhalb des Rentensystems lösen und man kann es über die soziale Grundversicherung lösen. Dann ist es bei den Kommunen angesiedelt. Ich möchte jetzt nicht

„Sehr durchgreifendes Steuerkonzept“

mit der Wandertüte durch Land laufen und große Versprechungen machen. Aber ich möchte, dass wir eine seriöse, belastbare Antwort auf dieses Problem bekommen. Denn, wenn einer acht Euro pro Stunde verdient – das sind ja nicht wenige Leute, vor allem Frauen – und 36 Jahre gearbeitet und fünf Jahre lang Kinder großgezogen hat, da hat man 41 Jahre subjektive Erwerbsarbeit und bekommt dann vielleicht 500 Euro. Wenn man es nicht tut, hat man über die staatliche Grundversicherung mehr. Das könnte die Frage nach der Leistungsgerechtigkeit auflösen.

Frage: Wo müsste heute eine leistungsgerechte Rente liegen?

Seehofer: Ja, das ist die soziale Grundversicherung, die wir haben, circa 350 Euro plus die Miete.

Frage: Ist es denkbar, dass das Konzept, das Sie erarbeitet, auch die „Rente nach Mindesteinkommen“ wiederbelebt?

Seehofer: Das war das Instrument bis kurz nach der Deutschen Einheit 1992. Man begann nach dem Krieg mit Altersarmut. Nach 10 bis 20 Jahren war die Altersarmut in Deutschland

kein Thema mehr. Und das war mit auf dieses Instrument „Rente nach Mindesteinkommen“ zurückzuführen. Sie wissen, wenn jemand durchschnittlich verdient, dann hat er pro Jahr seines Verdienstes etwa 26 bis 27 Euro Rente. Wenn jemand nur die Hälfte verdient, hat er nur die Hälfte. So ging man her in den Nachkriegsjahren bis zur Deutschen Einheit und hat gesagt: Eine Frau, die nur 30 Prozent des Durchschnittsverdieners verdient, aber trotzdem das ganze Erwerbsleben beitragspflichtig hat, die kann man doch nicht am Ende des Erwerbsprozesses zum Sozialamt schicken. Ob dies jetzt die richtige Antwort ist – also die Bewertung, bei 40 Prozent des Durchschnittsverdieners so zu tun, als hätte die Person 75 Prozent verdient – oder ob man es über die soziale Grundversicherung macht, das ist jetzt genau die Debatte. Die Rente sollte ein menschenwürdiges Leben ermöglichen.

Frage: Die CSU tritt für Steuerentlastungen ein. Arbeiten Sie zurück an einem eigenen Steuerkonzept?

Seehofer: Ja. Am Montag wird die CSU ein sehr durchgreifendes Steuerkonzept als Entwurf beschließen. Dieses Konzept gibt vor allem die schleichenden Steuererhöhungen zurück, die nach dem derzeitigen System durch die „kalte Progression“ entstehen. Steigende Bruttoeinkommen führen dazu, dass es auch höhere Steuernätze gibt für die Steuerpflichtigen. Wir werden das Konzept am Freitag noch mal polieren und am Montag beschließen. Ich glaube, es ist ein sehr zukunftsträchtiges Modell. Trotzdem werden wir die Haushaltskonsolidierung

nicht aufgeben. Die Finanzierung muss über totale Haushaltsdisziplin und Sparanstrengungen erfolgen.

Frage: Basiert ihr Konzept auf einem reinen Stufenmodell von beispielsweise drei Steuersätzen oder wollen Sie die Progression einfach abflachen?

Seehofer: Wir haben verschiedene Anliegen. Wir müssen in der Steuer die Frage der Kinder nach fast acht Jahren neu ausarbeiten. Ich möchte nicht, dass wir zum dritten Mal vom Bundesverfassungsgericht dazu verurteilt werden. Wir müssen die kalte Progression zurückgeben und wir haben noch ein paar Besonderheiten wie die Pendlerpauschale. Auch da sollte man nicht alles den Gerichten überlassen, sondern politisch gestalten. Und deshalb werden wir ein Gesamtkonzept vorlegen. Aber die Realisierung wird man in Etappen machen müssen, beginnend mit den Kinderfreibeträgen, weil wir ja nicht die Haushaltskonsolidierung gefährden wollen.

Frage: Wie leben mittlerweile in einem Fünf-Parteien-System. Es werden neue Bündnisse notwendig, um Mehrheiten zu gewinnen. Jetzt startet in Hamburg eine schwarz-grüne Koalition. Welche Zukunftschancen geben sie einem derartigen Bündnis?

Seehofer: Wir haben als Union eine klare Präferenz und die heißt FDP. Diese Präferenz ist umso eher zu verwirklichen, so lange die Union die Schallmauer von 40 Prozent noch oben durchdringt. Das haben wir immer in der Nachkriegszeit, aber seit 1998 nicht mehr. Deshalb plädiere ich so für den Charakter der Volkspartei, dass man sich auch mit unterschiedlichen Ansichten ertragen muss – damit man diese 40 Prozent erreicht. Und die erreicht man nun, wenn man die ganze Breite unserer Gesellschaft abbildet. Immer dann, wenn wir die 40 Prozent nicht abbilden, weil wir den Charakter der Volkspartei nicht abbilden, stellt sich das Problem Große Koalition, Opposition oder diese Farbspielerei. Ich würde vor einer Wahl immer die Präferenz sagen: für die man kämpft, aber ich würde nie ausschließen, dass nach der Wahl auch andere Konstellationen mit demokratischen Parteien möglich sind, wenn sie der Souverän, also das Volk, erzwingt. Das war ja die Sachlage nach der letzten Bundestagswahl. Was ich ausschließen kann für die Union, ist, dass wir jemals mit einer radikalen Partei zusammengehen. Das haben wir in unserer Geschichte hinreichend gesehen.

Frage: Nehmen wir an, Sie hätten die Wahl zwischen einer Großen Koalition und einem schwarz-gelb-grünen Bündnis – was würden Sie bevorzugen?

Seehofer: Schwarz-Gelb-Grün heißt ja CDU, CSU, FDP und Grüne. Das sind vier Parteien. Und jetzt gehört ich zu den wenigen aktiven Politikern, die insgesamt zwölf Jahre in einer Regierung sitzen – unterschiedlicher Zusammensetzung. Es übersteigt mein Vorstellungvermögen, dass vier Parteien in Deutschland in einer Regierung gute Politik machen könnten.

ZUR PERSON

Horst Seehofer (CSU) ist seit 2005 Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Er ist zudem stellvertretender Vorsitzender der CSU sowie bayerischer Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft CSA. Seehofer gehört seit 1980 dem Bundestag an. Von 1989 bis 1992 war er Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesarbeitsminister. Von 1992 bis 1998 war er Bundesminister für Gesundheit in der Regierung Helmut Kohl (CDU). Von Oktober 1998 bis Ende November 2004 war er Stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. (gjo)

WAR SONST NOCH WAS?

leer getrunken war, wurde Nachschub aus den Kneipen Krogmann und Kneiper (Ruwe) besorgt. Mit Erfolg, für das Fest. Aber auch mit dem Ergebnis, dass es sonst in ganz Mühlen kein Bier mehr gab. Auf den Gedanken, von einem Steinfelder Bierverlag Nachschub zu ordern, ist übrigens keiner gekommen.

Sichtlich stolz war Vechtas Bürgermeister **Uwe Bartels**, als er den Bundesverbraucherschutzminister **Horst Seehofer** – zusammen mit dem Europaabgeordneten **Hans-Peter Mayer** – am Dienstag im Rathaus begrüßen konnte. Seehofer trug sich ins Goldene Buch der Stadt ein und bemerkte nebenbei, er habe den Eindruck, „ganz Deutsch-



land besteht aus Vechta“; auch deshalb, weil ihm sein Staatssekretär Gerd Lindemann immer von der Erfolgsregion um Vechta vorschwärme. Zuvor hatte sich Seehofer im **Gastebuch der OV** verewigt: „Gesund ist, was Spaß macht. Heute hat es sehr viel Spaß gemacht! Danke.“

Maria und Clemens Elmann aus Visbek begehen am 20. Mai das Fest der Goldenen Hochzeit. Als Hochzeitbitter waren **An-**

drea Wess
rald Wemp
und **Jens V**
zumeist mit d
rad und mit
senden Sprü
terwegs. Unter
hieß es dabei:
Euch fein, abe
fein, denn B
Brätigam woll
sein!“

Sehr zufriedener und Jugendlicher Vechta nach Kontrollen a
Mai. Zusammen mit Mitarbeitern der kommunalen Ordnungsämter hatten rund 40 Jugendgruppen im Ort gefunden nur in Füllen Alkohol nicht zum Al

Sonntagsblatt 04/05/08
**Seehofer
 diskutiert bei
 Big Dutchman**

Seite 7



Sonntag, 4. Mai 2008

SONNTAGSBLATT

Selbstbewusstsein zeigen

Bundeslandwirtschaftsminister Seehofer bei Big Dutchman

■ Diskussionsabend mit Vertretern der örtlichen Landwirtschaft.

Von Dierk Matzke

Vechta. Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer diskutierte am vergangenen Dienstag mit örtlichen Vertretern aus der Landwirtschaft. Begrüßt wurde Seehofer von Bernd Meerpohl aus dem Big Dutchman-Vorstand im Firmengebäude in Calveslage.

Mit fast einer Stunde Verspätung war Seehofer bei Big Dutchman eingetroffen. Anstatt aus Bremen hatte er vom Flughafen Hannover aus anreisen müssen. Dennoch wirkte der Minister locker und entspannt, als er sich den rund 50 versammelten Vertretern aus Landwirtschaft und Politik zur Diskussion stellte.

Während der rund zweistündigen Debatte stellte Seehofer seinen Standpunkt zur deutschen beziehungsweise europäischen Agrarpolitik deutlich heraus. Oberste Priorität habe für ihn die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Agrarwirtschaft. „Es ist nicht gut für eine Volkswirtschaft, wenn man in existenziellen Dingen vom Ausland abhängig ist“, meinte er.

Seehofer kritisierte auch die Einstellung, aus Rücksicht auf ärmere Länder wirtschaftlich



Bei einem Abstecher ins Rathaus war Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer (3. v. li.) von Bürgermeister Uwe Bartels (4. v. re.) empfangen worden, und hatte sich in das Goldene Buch der Stadt eingetragen. Bild: Privat

zurückzustecken. „Man hilft den Schwachen nicht, indem man den Starken schwächt“, und „Der Verzicht auf Fleisch hier hilft niemandem in Afrika“ waren Seehofers Leitsätze zu diesem Thema.

Auch hochaktuelle Themen wie die Gefahr astronomisch steigender Futtermittelpreise oder die Gentechnologie wurden angeschnitten. Zur Frage der Gen-Forschung in Deutschland gab der Minister ein bekanntes Ja. „Wir wollen die Gen-Forschung in Deutschland. Sie darf nicht den Chinesen überlassen werden“, machte er klar. Zugleich distanzierte er sich von einem blinden Fortschritts-

glauben: „Man muss Potenziale, aber auch Risiken sehen“.

Hauptthema der Diskussion war Deutschlands agrarpolitische Rolle und die Umsetzung von EU-Richtlinien. Während andere EU-Länder die Richtlinien des Brüsseler Ministerrates zumeist genau übernahmen, sei die deutsche Agrarwirtschaft durch die ständige Verschärfung dieser Richtlinien in Wettbewerbsschwierigkeiten geraten. „Im Verschärfen ist Deutschland ungeschlagener Europameister“, so das Urteil des CDU-Europaabgeordneten Dr. Hans-Peter Mayer.

Seehofer kritisierte eine pessimistische Einstellung in der

deutschen Wirtschaft: „Wir reden uns in Deutschland aus, dass wir gut sind“. Seehofer forderte die Landwirte zu mehr Selbstbewusstsein in der Öffentlichkeit auf, sonst werde man in Diskussionen nicht mehr gehört.

Mit großem Applaus bekundeten die Teilnehmer der Diskussion ihre Zufriedenheit mit Seehofers Standpunkten.

Wegen einer Sportverletzung musste der Minister übrigens den größten Teil des Diskussionsabends im Sitzen verbringen. Es sei aber eine eher zu vernachlässigende Blessur, scherzte der Politiker: „Die schlimmstmögliche Verletzung ist die des Mundwerkes“.